

MITTEILUNGEN

JEAN SIMON

Im Jahre 1968 starb in Rom der Professor für Koptisch und Äthiopisch am Päpstlichen Bibelinstitut, Jean Simon. Der am 24. September 1897 zu Arlon in der belgischen Provinz Luxemburg geborene Gelehrte trat im Jahre 1915 in die Gesellschaft Jesu ein, studierte Philosophie und Theologie am Collège du Sacre-Cœur zu Löwen und wurde 1928 dort zum Priester geweiht. Schon früh wandte er sich der Kirchengeschichte und den orientalischen Sprachen zu, setzte daher in Wien seine Ausbildung fort und war dann kurze Zeit bei den Bollandisten in Brüssel tätig, ehe er 1932 nach Rom berufen wurde, wo er im Bibelinstitut, aber auch im Orientalischen Institut und an der Gregoriana (Hagiographie) lehrte.

Simon, dessen Kenntnisse einen weiten Rahmen hatten, war in erster Linie Koptologe. Durch Studien und Editionen bereicherte er unser Wissen um Predigtkunst und Hagiographie (Samuel von Kalamon und sein Kloster). Je länger je mehr, widmete er sich jedoch der Geschichte der koptischen Sprache und dem Verbleib der koptischen Manuskriptschätze. Das führte ihn zur Bibliographie, als deren unbestrittener Meister er in die Geschichte seiner Wissenschaft einging. Im Jahre 1949 begann er in der Zeitschrift »Orientalia« mit seiner Bibliographie Copte 1 (1940-48), die er nun Jahr für Jahr fortsetzte (ein gleiches Unternehmen für die Äthiopistik blieb leider auf die Nummer 1 über die Jahre 1946-51 beschränkt). Die koptische Bibliographie Simon's zeichnete sich durch große Genauigkeit und Erfassung alles Wesentlichen aus. Rom war für ihre Abfassung der ideale Ort. Woche für Woche besuchte er dort die großen Bibliotheken und in größeren Abständen diejenigen der vielen dort ansässigen Institute, den koptologischen Studien bis in die entlegensten Museumsbulletins nachgehend. So lieferte Simon nicht ein schematisches Bücherverzeichnis, sondern eine ausgesuchte Bibliographie von Werken, die er selber studiert und auf ihren Inhalt hin geprüft hatte.

Seine einsame Klausur, in der er zurückgezogen im Bibelinstitut lebte, und die er nur im Sommer verließ, um in Como als Beichtvater und Seelsorger zu wirken, wurde daher bald zu einem Zentrum der internationalen Koptologie, an dem die lebenden Koptologen und ihre Ahnen aus den vergangenen Generationen erfaßt waren; und von dem man jedwede Auskunft erhalten konnte und bereitwilligst erhielt. Mit beispielhafter Treue pflegte er die Gelehrtenfreundschaft und sandte regelmäßig seine Briefe mit Hinweisen,

Ermunterungen und mancherlei persönlichen Mitteilungen. Im Gespräch erwies er sich als lebendiger Partner. Unvergeßlich ist uns der 21. März 1960, als wir anläßlich eines unserer Rombesuche mit Simon zusammen die Bilder seiner Ägyptenreise (mit L. Th. Lefort [1879-1959]) betrachteten und er in seinen Erzählungen den ganzen Umkreis jener Gelehrtengeneration lebendig werden ließ. Verdient war die Ehrung, die ihm die Société d'Archéologie Copte zuteilwerden ließ, indem sie ihm den Band XVIII (1965-1966) ihres »Bulletin« widmete. Seit 1963 verschlechterte sich seine Gesundheit und wurde durch eine Operation nur vorübergehend verbessert, so daß Simon nur noch die 18. Nummer seiner Bibliographie (1965) selbständig abschließen konnte. Die endgültige Redaktion der Nr. 19 für 1966 mußte er bereits seinem Nachfolger Hans Quecke überlassen, womit dieses seltene Werk leider seinen Abschluß gefunden hat¹. Umso mehr zeugt es für seinen Schöpfer!

ΝΤΟQ ΔΕ ΑQΒΩΚ ΕΡΑΤQ ΕΠΝΟΥΤΕ ΖΝ̄ ΤΕCΦΡΑΓΙC ΝΤΜ̄ΝΤΧΡΙCΤΙΑ-
ΝΟC.

C. DETLEF G. MÜLLER

¹ Inzwischen hat Prof. P. du Bourguet, Paris, diese Aufgabe übernommen und bereits »Bibliographie copte, 20 (1967-1970)« in *Orientalia* 40 (1971) 105*-143* veröffentlicht.